

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Er scheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 14 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit häufig wahrzunehmen gewesen ist, daß bei Einreichung von Baugenehmigungsgesuchen den in §§ 8, 10 und 11 der Ausführungsverordnung zum Gesetz vom 6. Juli 1863, die Beaufsichtigung der Baue betreffend, beziehentlich § 4 der Verordnung vom 27. Februar 1869 enthaltenen Bestimmungen wegen Vorbringung der nöthigen Unterlagen für dergleichen Gesuche nicht allenthalben gehörig nachgegangen wird, so wird die genaue Befolgung dieser Vorschriften hiermit in Erinnerung gebracht und hierbei namentlich darauf hingewiesen, daß die einzureichenden Situationszeichnungen, welche die Umgebung des Neubaus nach Maßgabe der Bestimmungen in § 10 der erwähnten Ausführungsverordnung in der Art und dem Umfange, die zur vollständigen Beurtheilung des Bauvorhabens nöthig ist, darzustellen haben, wenn es sich um einen ländlichen Bau handelt, aus einer einfachen Handzeichnung bestehen können und, ohne Rücksicht darauf, ob es eine geometrische oder einfache Handzeichnung ist, die Zugängigkeit des betreffenden Gehöftes in seinem ganzen Umfange speziell erkennbar zu machen haben.

Flöha, am 3. Juli 1875.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Weiffenbach. v. Fr.

Diebstahlsanzeige.

Aus der Eichler'schen Schankwirthschaft zu Irbersdorf sind in der Nacht vom 26. bis 27. Juni a. c. von dem nachstehend näher beschriebenen Krainer Wehsteinhändler ein Paar schwarz und grau gestreifte Gurthosen, sowie 1 M. 90 Pf. baares Geld gestohlen worden, was man zur Ermittlung des dem Namen nach unbekanntes Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen hiermit veröffentlicht.

Frankenberg, am 9. Juli 1875.

Das Königliche Gerichtsam t.
Wiegand. Reinde.

Der gedachte Wehsteinhändler ist ungefähr 20 Jahr alt, von kleiner aber starker Statur und frischem Aussehen gewesen, hat hellgraue abgesehabte Hosen und dunkelblaue Mütze getragen.

Politische Wochenschau vom 2. bis 9. Juli.

Kl. F. C. Reibisch, wie männiglich bekannt, sind die Götter, die den armen Erdenkindern nie volles Glück gönnen. Wir hätten nach dem alten Sprüchwort, das mehr als man glaubt ein Wahrwort ist, eine für Deutschland glückliche Woche zu verzeichnen gehabt, eine Woche nämlich, in welcher es keine Geschichte gab. Da meldet noch am letzten Tage unserer Berichtswoche der Telegraph von einem Eisenbahnzusammenstoß, der das Leben keines Geringeren als des Thronerben des deutschen Reiches bedroht hatte. Der Kronprinz gelangte indessen glücklicherweise wohlbehalten in München an.

Unser engeres sächsisches, wie unser weiteres deutsches Vaterland haben in der letzten Woche absolut nichts Erzählenswerthes erlebt. Preußens Cultusminister hat seine Rhein- und Studienreise vollendet und mit eigenen Augen gesehen, daß er am Rhein eine gute Anzahl eifriger Anhänger hat. Da Dr. Falk aber ein sehr geschickter Mann ist, wird er auch wissen, daß er Vieles während seiner Reise nicht gesehen hat und daher von den genossenen Triumphen sich nicht zu gutgemeinten verhängnißvollen Schritten hinreißen lassen.

Je weniger Deutschland in dieser Woche von sich reden machte, desto mehr thaten es einige Nachbarländer. In Oesterreich wurde der „gütige Kaiser“ Ferdinand unter lebhafter Theilnahme des Volkes mit großem Pompe begraben. Die Thronfolger Deutschlands, Rußlands, Italiens, sowie Vertreter vieler anderer europäischer Herrscherhäuser nahmen an dem Leichenbegängniß Theil. Man hätte glauben sollen, daß Zusammenkünfte an der Bahre über politische Deutungen erhaben sein sollten. Nichts davon; unsere hochofficiösen Zeitungen ließen zuerst ihre politische Weisheit leuchten und sahen in dem Zusammensein der drei genannten Thron-

folger um den Kaiser von Oesterreich eine neue Bestätigung der oft besprochenen Drei-Kaiser-Allianz. Man will sodann eine besondere Freundlichkeit des österreichischen Hofes gegen den italienischen Kronprinzen bemerkt haben, alles in den wenigen Stunden, welche die Herren in Wien zubrachten, und in denen eine Reihe beigelegt wurde!

Oesterreich nahm, abgesehen von der Beisetzung des Kaisers und der Anwesenheit so vieler hoher Personen, auch sonst unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Nachdem in Buda-Pest Ueberschwemmungen so große Verheerungen angerichtet, ist auch Mähren von Wolkenbrüchen heimgesucht worden. Diese Trauerbotschaft von einem Ende des Landes traf zugleich mit traurigen Meldungen aus den andern Enden des Reiches ein, aus Dalmatien, wo Unruhen, die zu Blutvergießen führten, stattgefunden haben.

Ueber den Ausfall der Wahlen in Ungarn, die zum größten Theil am 1. und 5. d. M. stattfanden, läßt sich noch kein bestimmtes Urtheil bilden, da noch nicht alle Resultate bekannt sind.

Die österreichisch-ungarische Regierung ist jetzt vorzugsweise mit Volkswirtschaftspolitik beschäftigt und das letzte Resultat derselben ist die österreichisch-rumänische Zoll- und Handelsconvention, in welcher zu Gunsten der Bukarester Regierung das transleithanische Ministerium die Aushebung der Getraidezölle bewilligt hat, wofür Oesterreich andere Zollvergünstigungen erhalten.

Unser westliches Nachbarland, Frankreich, ist trotz aller von Neuem gemachten Anstrengungen seine Nationalversammlung noch immer nicht los. Die Linke, welche beschloffen hatte, die Auflösung der Kammer sofort zu beantragen, ist wieder zu Kreuze gekrochen und hat ihren Antrag auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Nationalversammlung will nicht sterben und das Land muß sich das gefallen lassen.

Dieses leidet aber nicht nur an seinen 700 und etlichen Souveränen, sondern auch an Ueberschwemmungen. Die im südlichen Frankreich herrschende Noth ist furchtbar und im ganzen Lande regt sich der Wohlthätigkeits Sinn. Auch im Auslande werden zu Gunsten der Ueberschwemmten Sammlungen veranstaltet und die französischen Gesandtschaften wenden sich namentlich an die im Auslande weilenden Franzosen, daß sie zur Milde rung des von dem Elemente in den schönen Departements des südlichen Frankreichs angerichteten gräßlichen Elends ihr Scherflein beitragen. Leider ist jetzt auch die Normandie von Ueberschwemmung heimgesucht worden. Sieben Personen sind ertrunken und mehrere Häuser und Brücken zerstört, doch sind besondere Besürchtungen kaum berechtigt.

Italien hat, seitdem es sein Sicherheitsgesetz in Sicherheit gebracht, wenig die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, bis die Nachricht einer doch bevorstehenden italienischen Reise des Kaisers Wilhelm aus Rom nach allen Himmelsgegenden telegraphirt wurde. Da Berliner officiöse Stimmen die Nachricht bestätigten, so dürfte das vielbesprochene Reiseproject in der That endlich ausgeführt werden.

Die spanische Regierung ist plötzlich von einem besonderen Eifer besetzt worden, denn sie geht mit einer Energie den Carlisten entgegen, die kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Darf man den Madrider Telegrammen trauen, dann sind auch die Maßregeln der Regierung vom schönsten Erfolge begleitet. Der Carlistenchef Dorregaray hat nicht nur vier von den Carlisten besetzte Provinzen geräumt, sondern ist wiederholt geschlagen worden und befindet sich gegenwärtig auf der Flucht. Die Carlisten entschädigen sich für ihre Niederlage durch Plünderung und Grausamkeiten aller Art, ein Vergnügen, das, wenn die Regierung so energisch fortfährt, nur kurze Zeit dauern kann. Unter den Erfolgen der Regierung verdient die Verhaftung

von Don Johannes erwähnt zu werden, des längst vergessenen Vaters des Prätendenten Don Carlos. Der Fang war von keiner Bedeutung, der alte Herr, der sich plötzlich wichtig fühlte, hatte nur zu versprechen, sich schnell nach England und von da nach Norwegen zu begeben.

Vom franken Spanien nach der franken Türkei ist nur ein Sprung. Diese hat ihre Gläubiger mit Zahlung des Julicoupons angenehm überrascht, mußte freilich gegen schweren Zins das Geld für diese Ueberraschung erst borgen. Dafür hat die Türkei sich eine kleine Mehreinnahme zu verschaffen gewußt. Der Sultan hat nämlich Port Jeyla, das die Straße von Bab-el-Mandeb an deren südlichem Eingang beherrscht, an den Khedive abgetreten und auch dafür einen jährlichen Tribut von 300,000 Mark ausbedungen.

Der Khedive ist, wie man sieht und schon längst weiß, ein guter Kaufmann, thut aber doch Viel für die Hebung Aegyptens. Durch seine neuesten Anordnungen bringt er Aegypten den Culturländern wieder einen Schritt näher. Er hat nämlich befohlen, daß vom September an die Zeitrechnung des Gregorianischen Kalenders eingeführt werde. — Aegypten scheint überhaupt Anstalten zu treffen, das Preußen des Orients zu werden. Vor zwei Jahren hatte der Vizekönig von Aegypten kaum fünf Millionen Unterthanen, heute aber beherrscht er deren 12,000,000. Der Vizekönig steht also heute an der Spitze eines Reiches, das größer und bevölkerter ist als die europäische Türkei selbst, das Hauptland seines obendrein schuldenbelasteten Lehnherrn. Nach dem Sage: „Wer hat, dem wird gegeben“ wächst nun auch das Reich des Khediven noch immer mehr. So wird aus Kairo gemeldet, daß die Gallas-Völker sich jetzt freiwillig unter Aegyptens Oberhoheit stellen wollen und dies beabsichtige auch der Sultan von Harrar im Süden Abyssiniens zu thun. In ganz neuester Zeit hat nun aber auch der Sultan von Wadat mit seinen vier Millionen Unterthanen die Oberhoheit des Khediven anerkannt, wodurch dessen Ansehen in Afrika ungemein gestiegen ist.

In Rußland weilt gegenwärtig der König von Schweden als Gast.

Deutliches und Sächsisches.

Frankenberg, 12. Juli.

— Gestern Abend verschied nach einem vor wenigen Tagen erlittenen Schlaganfall ein wackerer Bürger unserer Stadt, Herr Webermeister Ferdinand Beyer, der in langjähriger Wirksamkeit als Stadtverordneter, später auch als Kirchenvorstandsmittglied und seit dem im Februar l. J. erfolgten Tode des Herrn B. Cuno als Kirchrechnungsführer seine Kräfte mit Treue und Gewissenhaftigkeit dem Gemeinwesen gewidmet hat. Unser Männergesangsverein verliert in dem Verstorbenen ein verdientes treues Sängerkolleg.

Am 9. Juli wurde in dem Grabgewölbe der katholischen Hofkirche zu Dresden der Sarg des verewigten König Johann in den in Lauchhammer in Bronze gegossenen Brachtsarkophag eingesetzt. Die Einsetzung geschah ohne besondere officielle Feierlichkeit. Der Sarkophag ist in altfranzösischem Geschmack ausgeführt, 3 Meter lang und 2 Meter breit und ein künstlerisch schönes Monument. Auf einer Granitplatte ruhend, wird derselbe an den 4 Ecken von Cherubimköpfen umgeben. Am Fußende befindet sich das Porträt König Johann's, mit Lorbeer- und Eichenzweigen geziert, am Kopfende dagegen ein Spruch in lateinischer Sprache, von einem üppigen Blumenkranz umgeben; ein Schild an der Seite zeigt den Namenszug mit Krone. Auf dem Deckel prangt, auf einem Kissen ruhend, eine große Krone und vor derselben liegt das Crucifix mit einem Memorandum.

Die Bedeutung der zweiten Stadt unseres

Landes im deutschen Buchhandel und die des letztern selbst erhält wiederum recht deutlich der uns vorliegende Jahresbericht der Leipziger Handelskammer vom Jahre 1873. Es hielten 1439 auswärtige Verleger stehende Lager in Leipzig. 4034 auswärtige Handlungen ließen ihre Geschäfte in Leipzig durch 104 Platzcommissäre besorgen. Die Gesamtzahl der deutschen Buchhandlungen im In- und Auslande betrug 4493 Firmen, die sich vertheilen auf das deutsche Reich mit 3373 Firmen in 765 Städten, Luxemburg 5 Firmen, Oesterreich 553 Firmen in 185 Städten, die übrigen europäischen Staaten 485 Firmen in 117 Städten, Amerika 74 Firmen in 24 Städten, Asien je 2 Firmen und Städte und Australien je 1. Nach einer Durchschnittsberechnung kamen von Leipzig aus durch die dortigen Commissions-Buchhandlungen 166,560 Ctr. Bücher zur Versendung, wobei die directen Sendungen der Leipziger Verleger nicht mit eingerechnet sind. Der gesammte Geldumsatz betrug 9,050,000 Thlr. Die Zahl der Neuigkeiten, Fortsetzungen und neuen Auflagen, welche über Leipzig zur Versendung gelangten, beziffert sich im selben Jahre auf 11,848 Bücher, wozu noch 270 Landkarten kommen. Von diesen 11,848 im gesammten Gebiete des deutschen Buchhandels neu erschienenen Geistesproducten kamen, um nur einige zu nennen, 1275 auf die Theologie, 1091 auf die Staats- und Rechtswissenschaft, Politik zc., 520 auf die Heilwissenschaft, 627 auf die Naturwissenschaft zc., 162 auf die Philosophie, 1494 auf Pädagogik, Schulbücher, 469 auf Jugendschriften, 449 auf altclassische und orientalische Sprachen, Alterthumswissenschaft zc., 385 auf neuere Sprachen, 701 auf Geschichte, 357 auf Erdbeschreibung zc., 173 auf Kriegswissenschaft und Vorkunde, 319 auf Handelswissenschaft und Gewerbkunde, 325 auf Bauwissenschaft, Maschinen- und Eisenbahnkunde, 986 auf die schöne Literatur, 413 auf die schönen Künste, Schreibvorlagen zc., 241 auf Volksschriften, 18 auf Freimaurerei, zc. zc. Von der Gesamtsumme von 11,848 Neuigkeiten kommen allein auf Berlin 1946 und auf Leipzig 1805. Im Jahre 1872 lieferte England an Deutschland für ca. 173,000 Thlr. Bücher und empfing von Deutschland solche im Werthe von etwa 270,000 Thlr.

Der „Pilger aus Sachsen“ scheint von dem großartigen demonstrativen Empfange, der dem preussischen Cultusminister allüberall in Rheinland und Westfalen, selbst in als stadtkatholisch verrufenen Städten bereitet worden ist, nicht sehr erbaut zu sein. Der Standpunkt, auf dem das protestantische Blatt aber steht, wird durch folgenden Satz am besten gezeigt, der in einem ultramontanen Blatte durchaus nicht auffallen wird: „Ob die Vorbeeren, welche Falk am Rhein eingesammelt hat, wohlverdient sind, ob die Devise des vom König ihm verliehenen Ordens „Sincere et constanter“, „aufrichtig und standhaft“, auf welche er mit stolzem Selbstbewußtsein deutete, sich auch in seiner Behandlung der Kirchengemeinschaften als zutreffend bewähren werde, — das muß erst die Zukunft lehren. Vorerst sieht man noch Nichts (?) von den erhofften Früchten des „Culturkampfes“, und was man sieht und hört, insbesondere die zunehmende Rohheit und Sittenlosigkeit (!!), spricht nicht zu seinen Gunsten. Vielmehr macht sich die Ueberzeugung immer mehr geltend, daß es auf dem betretenen Wege nicht lange mehr vorwärts gehen werde.“

Die in Dresden lebende Schwester des Sultans von Zanzibar, welche ihren Bruder dadurch beleidigt hatte, daß sie sich von einem Deutschen entführen ließ, ihn heirathete und zum Christenthume übertrat, war bekanntlich vor Kurzem nach England gegangen, um eine Wiederveröhnung mit ihrem Bruder anzubahnen. Der Sultan verweigerte aber jede Ausöhnung.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die stete Klage der Elsaß-Lothringer, oder doch der dortigen Protestpartei, daß das Land unter einem großen Steuerdrucke seit der Einverleibung in das deutsche Reich leuge, findet ihre treffendste Wiederlegung in der statistischen Nachweisung des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Jahr 1876. Danach ergibt sich, daß Frankreich ein volles Drittel mehr an Staatslasten in den Departements erhoben hat, welche das jetzige Elsaß-Lothringen bildeten. Der Etat wird nicht nur der dortigen Bevölkerung die Augen öffnen, wenn sie es wirklich bisher nicht gemerkt haben sollte, daß sie pro Kopf nur 20 M. anstatt der früheren 31 M. zu zahlen hat, sondern auch dem deutschen Reichstage den Beweis von der völligen Grundlosigkeit der Behauptungen liefern, in deren Ausstellung die elsass-lothringischen Abgeordneten sich gefielen. Gegen die Zahlen können Phrasen nicht ankämpfen.

Die zur Einschätzung von Kriegsschäden in Elsaß-Lothringen eingesetzten sechs Commissionen, von denen zwei in Metz und je eine in Diebzhofen, Bitsch, Pfalzburg und Marsal ihren Sitz hatten (Straßburg war beson. ers. abgeschätzt worden), haben vor einigen Tagen erst ihre Thätigkeit beendet. Aus einer Gesamtübersicht ergibt sich, daß in Lothringen 64 Gemeinden mit Entschädigungen bedacht worden sind. Von den zwei in Metz thätigen Commissionen allein sind 55 Millionen Franken, von denen 25 Millionen auf Kriegsschäden und 30 Millionen auf Kriegseleistungen fallen, angewiesen worden.

Kl. F. C. Die „Augsb. Allg. Ztg.“ enthält folgenden wichtigen Passus über den bairischen Landtag: „Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Staatsregierung in der zweiten Hälfte des August den Landtag einzuberufen und denselben je nach dem Ausfall der Wahlen entweder nach wenigen Wochen bis zum Ende des October zu vertragen oder aber aufzulösen und in diesem Falle neue Wahlen anzuordnen.“

Das deutsche Reich besitzt in runder Summe 60,000 Volksschulen mit 6 Millionen Schülern. Auf je 1000 Einwohner kommt etwa eine Schülerzahl von 150. Gymnasien zählt das deutsche Reich 330, Progymnasien 14, Real- und höhere Bürgerschulen 484. Die Gesamtzahl der Schüler an diesen Unterrichtsanstalten beträgt 177,370. Universitäten sind im deutschen Reiche 20, mit 16,557 Studirenden; von den letztern kommen über 1000 auf Berlin, Leipzig, München. Polytechnische Schulen giebt es mit 360 Lehrern und 4428 Studirenden.

In einer Versammlung deutscher Lebensversicherungsgesellschaften in Elberfeld ist ein Beschluß gefaßt worden, der einem schon viel gerügten Mangel bei diesen Versicherungen abhilft. Die beteiligten Gesellschaften haben nämlich beschlossen, die bei ihnen eingegangenen Lebensversicherungen auch in dem Falle fortbestehen zu lassen, wenn der Versicherte zum Kriegsdienste einberufen ist. Allerdings ist es nicht gestattet, nach der Mobilmachung eine Lebensversicherung einzugehen; jedoch können die schon vorher Versicherten sich die Fortdauer ihrer Versicherung wahren, wenn sie eine Kriegsprämie zahlen. Bei den Kombattanten ist die Kriegsprämie für Offiziere auf 10 Prozent, bei Unteroffizieren und Soldaten auf 7½ Prozent, bei Nichtkombattanten auf 6 Prozent festgesetzt worden. Als höchster für den Kriegsfall zulässiger Versicherungsbetrag ist die Summe von 24,000 Mark angenommen worden.

Oesterreich.

Die österreichische Pressfreiheit illustriert recht treffend ein in voriger Woche in Leitmeritz in Böhmen seitens der k. k. Staatsanwaltschaft gegen die mit entschiedenem Freimuth redigirte und mit solchem besonders auch gegen die ultramontanen Umtriebe (inmitten katholischer Bewohner-

haft) ansehener dem unsern Passus über Haltung Sofort or fication alle in d bereits in Exemplar gerettet.

In De Eben al ohne We fallibiliti verhältniß bares Un

Wie w in Paläst über den Religion neuerliche die grego schaftlich Partheien Schritte, Kirche me setzen, da könne un Vor eini nischen nannten die Gried zu haben brüchigkeit gegen die jalem au Armenier allzu eifr ertheilen

Imme Berheerun So wurde reichs du nicht so f der Eisen stieg bis ein furch und in Hagelwet Alles ve zehntausf Taufende worden. Ofen-Be artigen 3 tobenden rungen s Schornste provisori Teufelsgg gänglich Gewitter verheerter nahe gele Fruchtsell Hopfenra Hunderte über 1 die Wege vernichtet

Der Blätter großen U Jahre 18 sie die Nähren Der Man Congresse In die

oder
Land
Ein-
findet
ischen
Erfah-
er-
mehr
hoben
beten.
erung
bisher
nur
zahlen
den
Be-
el-
fielen.
t an-
en in
tionen,
lieben-
Sitz
schäft
ihre
erficht
einden
Bon
a sind
tionen
riegs-
enthält
rischen
ichtig
e des
selben
nach
er zu
diesem

(haft) auftretende „Zeitlicher Zeitung“ ge-
sehener Schritt. Das gedachte Blatt hatte
dem unsern aus unsrer letzten Wochenschau einen
Passus über den Drücker Arbeiterkrise und die
Haltung der Regierung bei demselben entlehnt.
Sofort ordnete die Staatsanwaltschaft die Con-
fiscation der sündhaften Nummer an und ließ
alle in der Druckerei noch vorhandenen und
bereits in den öffentlichen Localen ausliegenden
Exemplare wegnehmen und — der Staat war
gerettet.

In Oesterreich gelten altkatholisch geschlossene
Ehen als Concubinate und die Eheleute können
ohne Weiteres neue Ehen eingehen. Die in-
fallibilistische Geistlichkeit beutet dieses Rechts-
verhältniß nach Kräften aus und stiftet unsag-
bares Unheil.

Athen.

Wie wenig leider noch immer die Christen
in Palästina verstehen, den Muselmännern gegen-
über den christlichen Namen und die christliche
Religion in Achtung zu bringen, beweist ein
neuerlicher Vorgang. In Bethlehem besitzen
die gregorianischen Armenier eine Kirche gemein-
schaftlich mit den Griechen, und beide Religions-
Parteien sind verpflichtet, von einem jeden
Schritte, den eine dieser Parteien in dieser
Kirche machen will, die andre in Kenntniß zu
setzen, damit letztere auch daran theilnehmen
könne und sich so ihre Rechte daselbst wahre.
Vor einiger Zeit jedoch haben es die gregoria-
nischen Armenier gewagt, die Fenster der ge-
nannten Kirche ganz allein abzuwaschen, ohne
die Griechen früher davon in Kenntniß gesetzt
zu haben. Letztere sind nun über diese Treu-
brüchigkeit der Armenier so empört, daß sie
gegen dieselbe klagend beim Pascha von Jeru-
salem aufgetreten sind, der wahrscheinlich den
Armeniern nun eine strenge Rüge wegen des
allzu eifrigen Fensterabwaschens in der Kirche
ertheilen wird.

Vermischtes.

Immer erneut werden wieder ausgedehnte
Verheerungen durch Naturereignisse gemeldet.
So wurde in voriger Woche der Norden Frank-
reichs durch Ueberschwemmungen, wenn auch
nicht so furchtbare wie der Süden, heimgesucht,
der Eisenbahnverkehr unterbrochen. Das Wasser
stieg bis zu 2½ Meter. Zu gleicher Zeit wüthete
ein furchtbarer Sturm im ganzen Kanton Gené
und in Savoyen. Ein denselben begleitendes
Hagelwetter hat in Feldern und Gärten fast
Alles vernichtet. In Gené allein sind über
zehntausend Fensterscheiben zertrümmert und
Tausende von Vögeln durch den Hagel erschlagen
worden. Am Freitag wurde die Gegend von
Ofen-Pest abermals von einem wolkenbruch-
artigen Regen heimgesucht, welcher von einem
tobenden Orkan begleitet war. Die Verhee-
rungen sind groß; Häuser wurden abgedeckt und
Schornsteine umgestürzt. In Ofen sind die
provisorischen Brücken über den angeschwollenen
Teufelsgraben fortgerissen und mehrere Häuser
gänzlich unterwaschen worden. — Orkanartige
Gewitterstürme, Regenschluthen und Hagelschlag
verheerten am 4. und 5. Juli dem Bodensee
nahe gelegene Distrikte von Württemberg. Die
Fruchtfelder sind platt zu Boden geschlagen, die
Hopfenranken der Blätter und Blüten beraubt,
Hundert von prachtvollen Obstbäumen, sowie
über 1 Meter starke Rußbäume entwurzelt über
die Wege geworfen worden. Die Ernte ist fast
vernichtet.

Der „Figaro“, eines der größten Pariser
Blätter, giebt eine historische Uebersicht von
großen Ueberschwemmungen; nach ihm war im
Jahre 1812 die Donau so angeschwollen, daß
sie die fruchtbarsten Gegenden von Böhmen,
Mähren und Kärnten vollständig verheerte. —
Der Mann sollte Ehrenmitglied des geographischen
Congresses in Paris werden!

In die Heilanstalt des berühmten Professors

von Langenbeck in Berlin ist in vergangener
Woche ein zehn Monate altes Kind gebracht
worden, das eine eigenthümliche körperliche Miß-
gestaltung durch ein eigenthümliches Ereigniß
davon getragen hat. Die Mutter des Kindes
ist die Frau eines bei Cassel wohnenden Försters.
Während sie mit diesem Sprößling guter Hoff-
nung war, fand es deren Ehemann für noth-
wendig, einen alten Hund, den Alle im Hause
lieb hatten, erschießen zu lassen. Der Förster
selbst fühlte sich außer Stande, die Execution
gegen sein altes getreues Thier zu vollstrecken,
und beauftragte einen Jägerburschen damit, hat
seine Frau dringend, in der Stube zu bleiben
und sich nicht um die fallenden Schüsse zu küm-
mern. Darauf entfernte er sich aus dem Forst-
hause. Die Frau ging auch, dem Wunsche ihres
Mannes folgend, nicht aus dem Zimmer. Aber
neugierig war sie doch und trat daher an das
Fenster zum Hofe, auf dem der Hund getödtet wer-
den sollte. In demselben Augenblicke fiel der Schuß,
der nicht sofort tödtlich war. Das nur schwer
verwundete Thier sprang auf, sah seine Herrin
am Fenster stehen und wendete sich, wie Hülfe
suchend, zu dieser in die Höhe. Die Frau fuhr
erschreckt mit der Hand nach dem Gesichte, und
taumelte zurück, als der zweite Schuß fiel, der
dem Leben des Hundes ein Ende machte. Einige
Monate später kam ein Kind zur Welt, das auf der
rechten Seite des Kopfes ein liebliches Mädchen-
antlitz zeigte; die linke Seite aber war wie ein
Hundekopf mit dickem schwarzen Fell und langen
Haaren überzogen. — Professor Langenbeck
hat erklärt, er glaube für eine glückliche Ope-
ration einsehen zu können; dem Kinde werde
davon kaum eine entstellende Narbe zurückbleiben.
Er hoffe, ein schönes Mädchen der Welt zu er-
halten.

In Trutenau (Ostpreußen) ist am vergangenen
Montag der eigenthümliche Fall vorgekommen,
daß eine Schweineherde ihren eigenen Hirten
aufgezehrt hat. Der Hirt, etwa 60 Jahre alt,
befam auf dem Felde einen Blutsturz, der ihn
so schwächte, daß er ohne jegliche Hülfe liegen
blieb. Wahrscheinlich ist nun die Schweineherde
in seine Nähe gekommen, ist durch das Blut
lüstern geworden und hat sich dann über den
Körper des Mannes hergemacht und sein Fleisch
bis auf die Knochen verzehrt.

Ein furchtbarer Unfall hat kürzlich eine el-
säßische Familie betroffen: bei einem Gewitter
tödtete der Blitz zwei Kinder derselben, die sich
betend in der Wohnstube befanden, einen 21jäh-
rigen Sohn und eine 19jährige Tochter. Ein
jüngeres Mädchen wurde durch denselben Blitz-
strahl des Augenlichts beraubt.

Ein gräßliches Trauerpiel vollzog sich am
23. v. M. auf dem Bahnhofe Herleshausen.
Als der Abends nach 7 Uhr von Eisenach dort
eintreffende Personenzug einfuhr, wurde vom
Stationsbeamten am Zuge entlang den Schaff-
nern laut zugerufen, Niemanden aussteigen zu
lassen, da der Frankfurter Schnellzug sogleich
durchfahren würde. Die Warnung wurde jedoch
von den Passagieren der 4. Classe nicht voll
beachtet, es machte vielmehr eine ältere Frau
mit einem Kinde den Versuch auszustiegen; der
Schaffner sprang sofort hinzu und schob Frau
und Kind wieder in den Wagen zurück. In
demselben Augenblicke steigt auf der andern Seite
des Wagens ein alter Mann aus und will nach
dem ersten Perron hinübergehen, der Schnellzug
ist jedoch schon so nahe, daß der Mann seitwärts
in die Räder der Maschine kommt und vor den
Augen des ganzen Publikums zermalmt wird.
Aber in welcher fürchterlicher Weise! Den ganzen
Perron entlang lagen die einzelnen Theile seines
Körpers zerstreut, hier ein Arm, da ein Theil
des Beines, dort der Kopf u. s. w.

Im Gothaischen hieb ein Wöttchermeister mit
seinem 17jährigen Sohne auf der Wiese Heu
und gerieth mit seiner Frau in Streit, weil
sie das Mittagessen zu spät brachte. Im
Zerger läuft die Frau auf den nahen Teich zu

und springt hinein, der erschrockene Mann ihr
nach und auch hinein, um sie zu retten, und
als der Dritte folgt der Sohn. Alle Drei kamen
aber nicht wieder zum Vorschein, sondern sind
ertrunken.

Bei der englischen Aristokratie ist der Geld-
erwerb durchaus nicht unaristokratisch (in Deutsch-
land galt dasselbe beim „Gründen“ auch!). Der
Herzog von Argyll hat vier Söhne, der älteste
ist Staatsmann, Landwirth und Schwiegersohn
der Königin Victoria, der zweite ist soeben als
Theilhaber in eine Börsenmakler-Firma einge-
treten, der dritte ist Theilhaber einer Getraide-
handlung und der vierte wird — Advokat.

Aus den Trümmern eines durch die Wasser-
fluth niedergefallenen Hauses in Toulouse hörte
man plötzlich den Hülfeschrei: Papa! Mama! So-
gleich machten sich Soldaten ans Werk und gruben
der Stimme nach, bis sie — einen Papagei in
seinem Bauer fanden.

Verichtigungen.

Der in der letzten Nr. d. Bl. enthaltene Dank ging
nicht von dem gesammten „Arbeiterpersonal der Reichs-
schen Fabrik“ aus, sondern von den unter diesem
von den übrigen im Dorje befindlich gewesenen Typhus-
erkrankten und nunmehr Genesenen und erstreckte
sich auch auf die von der gesammten Gemeinde ihnen ge-
wordene Hülfe und Unterstützung.

Der Bericht über die Generalversammlung des Reichs-
vereins (in voriger Nr.) enthält einige uns sehr unlieb-
same Satzfehler: auf der 12. Zeile der 2. Spalte z. B.
muß es heißen: „... vollständig verwachsen bekannter
Mann u.“. Der Schlusssatz hat zu lauten: „Der durch
die in der Versammlung gegen die Leitung ausgesprochenen
Mängel hervorgehobene Meinungsaustausch berechtigt zu
der Hoffnung u.“.

Ein großer schwarzer Hund mit braunen
Ploten und coupirt ist am Sonnabend Abend
zugelaufen

Altenhainer Str. 271, Hinterhaus.

Eigenstänige und fleißige Weber suchen
Wagner & Beckmann.

Ein Webergeselle, welcher sich zum Muster-
machen eignet, wird für's Haus gesucht.

Stolpe & Bogelsang.

Ein Webergeselle kann Arbeit erhalten
Querstraße 359.

Ein Webergeselle kann Arbeit erhalten
Berchenstraße, Damm's Haus 2 Tr.

Ein flotter Spuler wird bei 20 Ngr.
Wochenlohn gesucht Löpferstraße 297.

Ein Spuler wird bei 1 Thlr. Wochenlohn
gesucht Alte Farbe, parterre.

Ein Schuhmachergeselle kann Arbeit er-
halten Niedere Gartenstraße 115.

Ein tüchtiger Pferdeknecht

wird bei hohem Lohne gesucht durch Nachweis
der Expedition d. Bl.

Ein Wittwer von auswärts mit 3
Kindern von 6, 8 und 9 Jahren sucht
eine in den 40er Jahren stehende Per-
son, welche einem bürgerlichen Haushalt,
sowie der Küche vorstehen kann, aber
auch dazu gehörige andere Arbeit mit
verrichten muß, zum 1. Septbr. zu enga-
giren. Näheren Nachweis ertheilt Frau
Buchbändler Haß in Frankenberg.

Gute und frische Wurst, sowie um 9
Uhr Weißfleisch ist heute, Dienstag, zu haben
bei Heinrich Illing
am Markt.

Concert des Deutschen Männer-
Quartetts.

Herr Höfler wird ersucht, die beiden Gesangs-
pièces „Nacht, o Nacht“ und „Lorbeer und Rose“,
welche bei dem Sonntagsconcert in Hainichen so
großes Aufsehen erregten, auch hier im heutigen
Concert zur Hochwarte zur Aufführung gelangen
zu lassen.

Mehrere hiesige Gesangsfreunde,
welche das Concert in Hainichen besuchten.

Gasthof zur Hochwarte.

Heute, Montag, den 12. Juli, Abends 8 Uhr:

Abendunterhaltung vom Stadtmusikchor,
zur Aufführung kommt u. A.: „Die Reise durch Europa“,
(bei ungünstiger Witterung im Saale)
mit nachfolgendem Tänzchen.

Es ladet ergebenst ein

E. Menzel.

Nerge's Park in Gunnersdorf.

Heute, Dienstag, den 13. Juli:

Große musikalische Abendunterhaltung,
gegeben vom Frankfurter Stadtmusikchor, unter Leitung des Hrn. Director Wolschke,
verbunden mit brillanter Beleuchtung und Feuerwerk. Anfang 8 Uhr
Es ladet dazu ergebenst ein

Amalie Nerge.

Gasthof Hochwarte.

Das für letzten Sonnabend angekündigt gewesene, wegen zu ungünstiger Witterung unterbliebene
Concert des Deutschen Männer-Quartetts
findet heute, **Dienstag, Abends 8 Uhr** in der Hochwarte auf alle Fälle statt.
Eintrittsbillets, à 50 s., sind bis Abends 6 Uhr in der Buchhandlung von **C. S. Koppberg**
zu haben. Kassenpreis 60 s.
Um zahlreichen Besuch bittet

Höfler.

Männergesangsverein.

Sonntag, den 18. Juli, Sommerpartie nach Tharandt für active und passive Mitglieder.
Abfahrt früh 5 Uhr. Die Teilnehmer werden gebeten, sich thunlichst bald beim Hrn.
Post-Secretär Schmidt zu melden.

Der Vorstand.

Gewerbeverein.

Noch ausstehender Antworten auf verschiedene nach Dresden gerichtete Anfragen wegen können die nähern Mittheilungen über die Excursion erst in nächster Nummer d. Bl. gegeben werden.
Die Excursionsdeputation.

Bekanntmachung.

Von den unterzeichneten Ortsgerichten sollen auf Antrag der Erben des Gutbesizers Herrn
Johann Leberecht Franke zu Nieder Wiesa die zum Nachlasse gehörigen Grundstücke, als:
1., Ein Halbbusengut, N^o 47 des B. C. zu Nieder-Wiesa, enthaltend circa 30 Acker mit 587 Steuereinheiten der besten Felder und Wiesen, mit anstehender Ernte,
2., eine Wiese mit Feld 6 Acker 121 Ruthen, mit 142 Steuer-Einheiten, nach Flöha gehörend, namentlich zu gewerblichen Zwecken passend, und
3., ein Hausgrundstück, N^o 24 B. C. zu Nieder-Wiesa, mit schönem großem Garten, in gutem baulichen Zustande erhalten, worin eine lange Reihe von Jahren die Stellmacherserei flott-betrieben worden ist.

Dienstag, den 20. Juli 1875,

Vormittags 11 Uhr im oben unter N^o 1 bezeichneten Gute öffentlich an den Meistbietenden freiwilligerweise versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher hierdurch geladen, am gedachten Tage um 10 Uhr Vormittags im erwähnten Gute sich einzufinden und nach Vortragung der Versteigerungsbedingungen der Vornahme der Versteigerung, sowie des Weiteren gewärtig zu sein.

Am folgenden Tage, Mittwoch, den 21 Juli a. c.,

wird in öffentlicher Auction das vorhandene Inventar, darunter 2 gute Pferde, 14 Kühe und Kalben, sowie Wagen und landwirthschaftliche Gegenstände und dergl. mehrentheils gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung gelangen.

Nieder-Wiesa bei Chemnitz, den 15. Juni 1875.

Die Ortsgerichte daselbst.

Auction.

Veränderung halber sollen nächsten **Donnerstag, 15. Juli**, früh von 9 Uhr an im Liebers'schen Gasthof zu Oberlichtenau eine Kuh, sowie allerlei Haus- und Wirthschaftsgeräthe gegen sofortige Baarzahlung verauktionirt werden. Viel Lustige werden dazu eingeladen.

Aug. Ferd. Richter.

Frische Sendung neuer Vissaboner Kartoffeln

in guter Qualität, à Pfd. 25 s., empfiehlt
F. A. Naumann, Stadtberg.

Ein großes Fass mit 7 eisernen Reifen, eine Schrotleier und ein Kachelauflage stehen billig zu verkaufen
Freiberger Str. 219.

Ein Webstuhl und ein Sandofen werden billig verkauft
Freiberger Straße 200.

Etwas Ausgezeichnetes von
fettem Rindfleisch
empfehlen von heute an
Carl, Ernst und Hermann Böttger sen.

Frisches Rindfleisch
empfehlen **Zeichmann, Zähmig, Leber.**

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch
empfehlen **Herrn. Böttger jun. und Robert Friedrich, Neustadt.**

Frisches fettes Rindfleisch, desgl. Kalb-, Schweine- und Schöpfensfleisch empfehlen
Nudolf Bley und Bernhard Winkler, Altenhainer Str.

Ein starker Zughund
steht zu verkaufen
Friedrichstraße 276r.

Heute M, Bahnhof.



Morgen, Mittwoch, den 14. Juli, von Nachmittags 6 Uhr an gesellige Zusammenkunft mit Gesangs- und Orchester-vorträgen und anschließendem Tänzchen im Garten und Saal der Hochwarte.

Der Vorstand.

Geheimrath von Liebig's Nahrungsmittel für Säuglinge
(ächte concentrirte Liebig's Suppe in löslicher Form) empfiehlt in Dosen à 1 M. 50 Pf.,
Schweizermilch in Dosen à 85 Pf.
die Apotheke.



Literarische Neuigkeiten,

eingetroffen in der Buchhandlung von **C. S. Koppberg:**
Bau- und Betriebs-Anlage für Spinnereien und Webereien. Mit Holzschnitt-Abbildungen. 2 M.
Handels-Correspondenz in sechs Sprachen: deutsch, englisch, französisch, italienisch, spanisch, holländisch. Für den practischen Gebrauch bearbeitet von **F. G. Schössing**, Director der Handelsacademie in Berlin. 1 M. 80 Pf.

Der gesammte Brenneri-Betrieb. Für rationell arbeitende Brenner bearbeitet von **Dr. G. Hub.** 6. Auflage. 6 M.

Die Herstellung der Leder in ihren chemischen und physikalischen Vorgängen. Von **J. C. S. Liepmann**, Gerber. 2. Auflage. 8 M.

Vorräthig bei **C. S. Koppberg:**
Dresden und die sächsische Schweiz. Praktisches Handbuch und Führer für Reisende. 8. Auflage. 2 M.

Stiefeletten und Schuhe

der verschiedensten Gattungen für Herren, Damen und Kinder in nur solider Arbeit empfiehlt zu den billigsten Preisen

Hermann Lauckner, Altenhainer Str. 271.

Ein neu gebautes Haus

in schönster Lage der Stadt, 3 Stuben und Keller enthaltend, ist nebst Garten und Stallung Veränderung halber sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Eine Etage,

enthaltend 5 Zimmer, Küche, Kammer und noch andere dazu gehörige Räume, ist zu vermietthen und vom 1. October an zu beziehen. Offerten nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Eine Etage mit Zubehör wird von ruhigen und pünktlich zahlenden Leuten zu Michaelis gesucht.

Adressen bittet man unter Chiffre **A R.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein **möblirtes Zimmer** sowie **Kost** für zwei Herren wird gesucht. Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Lieben Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß gestern Abend unser herzensguter, lieber Gatte und Vater, **Friedrich Ferdinand Beyer**, Bürger, Webermeister und Kirchenrechnungsführer, nach zweitägigen schweren Leiden in Gott sanft verschieden ist.

Seine Beerdigung erfolgt nächste Mittwoch, den 14. Juli, Nachmittags 4 Uhr von der Beerdigung ab.

Um stilles Beileid bitten
die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Hierzu eine Inseratenbeilage.

Handels- und Gewerbe-Kammer zu Chemnitz.

Wir möchten diesmal das Interesse unserer gewerblichen Leserkreise ganz besonders auf die letzte Sitzung der obigen Kammer lenken, die sich mit der Frage einer Reform der deutschen Gewerbeordnung beschäftigte, gemäß einem Auftrage, der der Chemnitzer Kammer im vorigen Jahre bei einem Congresse von Delegirten sämtlicher deutschen Handels- und Gewerbe-Kammern zu Berlin gestellt worden war. Sie hatte die Angelegenheit einer Commission überwiesen, die in einer Reihe von zeitrauhenden und anstrengenden Sitzungen in mehrmaliger Lesung unter Beachtung der an die Kammer aus den beteiligten Kreisen gelangten Wünsche und unter peinlichster Berücksichtigung der aus der immerhin doch nur kurzen Zeit des Bestehens des so vielfach und so oft ungerichtet bemängelten Gesetzes resultirenden Erfahrungen in Vorschlag zu bringende Aenderungen herrieth. Das Resultat dieser Verhandlungen war der der letzten Plenarsitzung der Kammer zur Beschlußfassung unterbreitete Commissionsbericht, bezüglich einer Reform der deutschen Gewerbeordnung, so wie derselbe in Form einer Petition an den deutschen Reichstag der in dieser Woche in Chemnitz stattfindenden zweiten Delegirtenversammlung deutscher Gewerbe-, sowie Handels- und Gewerbe-Kammern unterbreitet werden soll. Wir geben hier den eingehenden Bericht der Leibz. Stg. über diese Sitzung wieder, wie er uns vom Bureau zugegangen: Nach einer langen und eingehenden Debatte wurden nachfolgende Resolutionen angenommen:

Zu Titel 3 der deutschen Gewerbeordnung:
Bei dem Gewerbebetrieb im Umherziehen möge eine strengere Bestimmung insofern herbeigeführt werden, als Namen oder Firmen in Ankündigung oder Placaten, auf Aushängetafeln oder Schildern nicht anders als die Legitimationskarten der betreffenden, zum Verkauf berechtigten Firanten lauten dürfen.

Zu Titel 7 derselben: A. Gewerbeschiedsgerichte.
1) Die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern (unter Letztere gehören auch die für Unternehmer arbeitenden Hausindustriellen), Lehrherren und Lehrlingen, beziehentlich der Kellern und Vertreter der Letzteren, die sich auf die Arbeits- und Lehrverhältnisse, auf die gegenseitigen Leistungen aus denselben oder auf die Ertheilung oder den Inhalt der in §§ 113 und 124 erwähnten Zeugnisse beziehen, erfolgt, soweit für diese Angelegenheiten besondere Behörden nicht bestehen, durch Gewerbeschiedsgerichte, nach Maßgabe folgender Grundzüge:

2) Das Verfahren der Gewerbeschiedsgerichte muß Gewähr dafür bieten, daß die denselben zugewiesenen Streitigkeiten nach summarischer mündlicher Verhandlung eine rasche Entscheidung durch sachkundige Richter finden. Der Verhandlung vor dem Gewerbeschiedsgericht hat ein Vergleichsverfahren vor dem vorsitzenden Richter desselben vorauszugehen.

Dem Gewerbeschiedsgericht muß das Recht zustehen, Zeugen und Sachverständige eidlich zu vernehmen, alle den ordentlichen Gerichten, hinsichtlich der Beweisaufnahme, zustehenden Befugnisse auszuüben und zur Vollstreckung

seiner Urtheile die Mitwirkung der mit Vollstreckungsbefugniß in bürgerlichen Rechtsachen versehenen Behörden und Beamten in Anspruch zu nehmen.

Gegen ein Urtheil des Gewerbeschiedsgerichtes sind die ordentlichen Rechtsmittel nur dann zulässig, wenn der Streitgegenstand den Werth von 150 Reichsmark übersteigt.

3) Das Gewerbeschiedsgericht besteht aus einem von der Justizbehörde zu ernennenden vorsitzenden Richter und vier beizühenden Richtern, von welchen Letzteren stets die eine Hälfte aus Arbeitgebern, die andere aus Arbeitnehmern bestehen muß.

4) Die Ernennung derselben hat in der Weise zu geschehen, daß von dem Arbeitgeber zwei Arbeitgeber und von dem Arbeitnehmer zwei Arbeitnehmer des Ortes, beziehentlich Bezirkes als Schiedsrichter zu bezeichnen sind. Die für einen Schiedsrichter notwendigen bürgerlichen Erfordernisse, sowie die Berechtigung zur Ablehnung der Wahl etc. sind durch Gesetz zu bestimmen.

Die Verhandlungen haben unter Leitung des von der Justizbehörde ernannten Richters stattzufinden. Der vorsitzende Richter hat keine Stimme. Ist durch die Schiedsrichter eine Einigung nicht zu erzielen, so ist von denselben ein Obmann zu erwählen, durch welchen eine Entscheidung herbeizuführen ist. Findet auch bei der Wahl des Obmanns eine Einigung der Schiedsrichter nicht statt, so ist derselbe von dem vorsitzenden Richter zu ernennen.

Für die Wahlen der Schiedsrichter ist die Führung besonderer Bestandslisten des Ortes oder Bezirkes nicht erforderlich.

Die Schiedsrichter versehen ihr Amt, als Ehrenamt, unentgeltlich.

Wer der Ladung des Richters zum Vergleichsverfahren nicht Folge leistet, gesteht die Klage zu, beziehentlich nimmt sie zurück. Durch Verabsäumung der gesetzlichen Obliegenheiten wird das Verfahren selbst nicht aufgehalten.

5) Die Zuziehung von Rechtsbeiständen seitens der Parteien ist auszuschließen; eine Vertretung überhaupt nur in Fällen beschleunigter Behinderung und dann nur durch Kellern, Ehegatten, volljährige Geschwister, Descendenten und Vormünder, sowie durch dauernd im Dienste der Parteien stehende Personen oder Gewerbesgenossen auf Grund einer Vollmacht zulässig.

B. Regelung des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

1) Für eine befriedigende Ordnung der Verhältnisse zwischen den Arbeitgebern und geschäftlich unselbständigen Arbeitnehmern, zwischen Lehrherren und Lehrlingen, ist es ein dringendes Bedürfnis, daß die Eingehung neuer und die Auflösung bestehender Arbeits- und Lehrverträge durch Contractbücher geregelt werde. Zur Aufrechterhaltung dieser Bestimmungen sind beide Theile unter Androhung von Strafen verpflichtet. (Als geschäftlich unselbständige Arbeitnehmer sind die Zwischenunternehmer der Hausindustrie nicht anzusehen.)

2) Der durch das Gewerbeschiedsgericht constatirte dolose Contractbruch eines Arbeitgebers, Arbeitnehmers, Lehrherren oder Lehrlings ist, auf Antrag des Verletzten, sofern und solange nicht volle Entschädigung für den Beschädigten erfolgt, crimineil strafbar.

Im letzteren Falle hat der bezügliche Strafantrag durch den Vorsitzenden des Gewerbeschiedsgerichtes zu erfolgen.

Mit der Wiedereinführung der Zulässigkeit einer Beschlagnahme des Arbeitslohnes ist in der Weise vorzugehen, daß derselbe bis zu $\frac{1}{2}$ in den Fällen mit Arrest belegt werden kann, in welchen es sich um Entschädigung wegen wiederrechtlichen Verlassens der Arbeit handelt.

Mit der Einführung von Gewerbeschiedsgerichten können bei denselben vom Verletzten in seinem Besitze befindliche Arbeitsmaterialien und Werkzeuge oder verdiente Löhne zur künftigen Schadloshaltung, bis nach Austrag der Klagsache, deponirt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Eingefandt.

Die Rohheiten, die wie nur zu oft aus größern Städten gemeldet wird, heranwachsende Jugend auf Straßen und öffentlichen Plätzen verübt, scheinen leider auch hier Eingang zu finden. Nicht genug, daß solche unreife Menschen in den Abendstunden durch Töne, die dem anmuthigen Gebrüll der Kinder verwandt sind, ihrer ungestümen Heiterkeit Luft machen oder im Pflastertreten mit einem Theile der weiblichen Jugend, der auch besser mit dem Strickstrumpf ins Haus oder vor dasselbe gehört, nein neuerdings scheinen sich derartige Subjecte auch nicht bloß mit Redensarten an den Vorbeipassirenden vergehen zu wollen. So wurden vor einigen Abenden einige ohne männliche Begleitung über den Markt gehende junge Damen von einer Anzahl halbwüchsiger Jungen mit Kirchkernen und zerrissenen Kirchen beworfen, so daß die Schuglosen mit ganz besetzten Kleidern nach Hause kamen. Solchen Flegelleien wird am besten dadurch vorgebeugt werden, wenn Erwachsene, die Zeugen davon sind, die rascheste Selbsthilfe üben und wenn nicht durch handgreifliches Hinterdiebstahnschreiben — was stets die beste Strafe sein wird —, so doch durch einfaches Notiren der Namen oder noch besser durch Einführen der Bengel ins Rathhaus die drohenden Rohheitsausbrüche rechtzeitig im Keime ersticken.

Anfrage.

Wäre es nicht möglich, die Verbindung der Humboldt- und Winklerstraße in etwas besserem Zustande zu erhalten, da dieselbe bei nassem Wetter fast unpassirbar ist?

Geschäfts-Eröffnung.

Geehrten Bewohnern von Frankenberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich im Hause des Herrn Zacharias, Baderberg Nr. 233, als **Uhrmacher** etablirt habe.

Neben einem großen **Uhrenlager** halte gleichzeitig ein reichhaltiges **Gold- und Silberwaaren-Lager**

bei Bedarf einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

Auch alle in diese Fächer einschlagenden Reparaturen werde solid und billigt ausführen. Hochachtungsvoll

Frankenberg, im Juli 1875.

Ernst Klingenberger, Uhrmacher.

Möbel jeder Holzart

empfehle von einfacher, mittel und ganz feiner Ausführung, dabei auch Kunst- und die beliebten schwarzen Möbel. Größtes Spiegel-Lager, vom kleinsten Toiletten- und Wandspiegel bis zum feinsten Trumeau. Stühle, mehr denn 70 Sorten, nebst allen Arten aus gebogenem Holz. Reiche Auswahl von feinen und gewöhnlichen Polsterwaaren etc. Da meist jeder Artikel in 20-30facher Verschiedenheit zur Auswahl ist, so sind demgemäß die Preise in geringen Abstufungen. Außerdem werden noch etwaige nach Zeichnungen gewählte oder sonst bestellte Möbel in kürzester Zeit sauber und gut angefertigt. Daß sich überhaupt alle Arbeiten durch Gediegenheit und, der Qualität angemessene, billige Preise auszeichnen, dafür spricht der Umstand, daß mein Geschäft, welches länger als 30 Jahre besteht, durch das vielfache Vertrauen von Rath und Fern einen so großen Umfang erreicht hat.

Julius Köhler's Möbel-Fabrik und -Magazin,

Chemnitz, Klosterstraße 19, dem goldenen Helm gegenüber.

Man bittet genau zu achten auf Vorname und Straße!

Lebensversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand
Effectiver Capitalfonds

277,850,000 M.
68,030,000

Nachdem ich eine Agentur obiger Anstalt übernommen habe, so lade ich zur Theilnahme an derselben ein.

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung der vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Die Versicherten empfangen im Jahre 1875 37 Prozent ihrer Beiträge als Dividende zurück. Prospective und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht.
Frankenberg i. S., den 1. Juli 1875.

J. Seiffen, Freiburger Straße 205c.

Eine Parthie Buckskin-Bester,

welche das Sommer-Geschäft ergab, verkauft billigt
die Tuchhandlung von
Max Zeidler.

Geschäftslocal-Veränderung.

Meinen werthen Kunden von Frankenberg und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nicht mehr Neugasse, sondern **Löpperstraße Nr. 320**, im Hause des Herrn Fischer, wohne. Indem ich für das mir bisher gewordene Wohlwollen danke, bitte ich, dasselbe mir auch in meiner neuen Wohnung bewahren zu wollen.

Gleichzeitig zur gefälligen Notiz bringend, daß ich stets fertige Schuh-Waaren am Lager habe, versichere ich bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Achtungsvoll

Karl Weichert, Schuhmacher.

Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Notiznahme, daß sich mein

Bürogeschäft

von jetzt an **Altenhainer Straße** im Hause des Herrn Färbereibesitzer Großer befindet.

Für das bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Emilie Jäger.

Dr. med. Nobis,

Arzt für Augen-, Ohren- und Halskrankh.

Chemnitz, innere Klosterstraße 7, II.

(neben dem Kloster).

(H. 32538b.)

Augenheilanstalt zu Chemnitz

von **Dr. med. C. Schroeder,**

Arzt für Augen-, Ohren- und Halsleiden.

Cementfußbodenplatten

mit glatter, rauher oder gereiffelter Oberfläche
in den verschiedensten Formen und Farben

empfehlen zu den billigsten Preisen

(H. 32443 b.)

Cementwaarenfabrik von C. Herrm. Findeisen,
Chemnitz und Ruhland.

Geldbarlehne

gewährt auf alle beweglichen Vänder, als Rohproducte, Wein, Spirituosen und Oele, Colonial-, Eisen-, Manufactur-, Leinen- und Wollwaaren zc., Hypotheken, Staats- und ourshabende Werthpapiere, Gehalts-, Pensions- und Sparkassenbücher, Juwelen, Gold und Silber, Mobiliar, Instrumente zc.

(V. 301c.)

Sächs. Leib- und Credit-Anstalt in Chemnitz,
Marktgraben, Schützen's Hof, 1. Etage.

Neue und gebrauchte Locomobilen,

von 3-25 Pferdekraften,

(H. 32442 b.)

Centrifugal- und Gestängepumpen,

Hebemaschinen und Krabne,

Flaschenzüge und Ketten aller Art,

sowie sämtliche Artikel für das Baufach empfehlen zu billigen Preisen

C. Herrm. Findeisen, Chemnitz.

Portland - Cement,

Neuesten

Marke:

„Henry Fowcus“,

à Tonne 17½ Mark,

empfehlen **Paul Schwenke.**



Lillanese vom Ministerium geprüft und concessio- nirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für strophu- löse Unreinigkeiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantiert. Per Fl. 3 M., halbe Fl. 1 M. 50 Pf.

Haut-Erzengungs-Pomade, à Dose 3 M., halbe Dose 1 M. 50 Pf. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantiert. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel, à Fl. 2 M. 50 Pf., halbe Fl. 1 M. 25 Pf., färbt das Haar sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Fl. 2 M. 50 Pf., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten.

Erfinder **Rothe & Cie.** in Berlin.
Die Niederlage befindet sich für Sachsen in Frankenberg bei **Eugen Franke**, Coiffeur und Parfumeur.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Dresden, Wilhelmplatz 4.

Erfolge nach Hunderten!

Chocoladen

der Kaiserl. Königl.

Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

wegen vorzügl. Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in **Frankenberg bei E. G. Weyrauch.**

Anatherin - Mundwasser

von

Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt den Zahnschmerz, verhindert die Weinsteinbildung und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. Als bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel ist es daher besonders auch allen denen zu empfehlen, welche künstliche Zähne tragen oder an Krankheiten des Zahnfleisches leiden. Voder gewordene Zähne werden dadurch wieder befestigt.

In Flaschen zu 12½ Ngr., 20 Ngr. und 1 Thlr. — **Anatherin-Zahnpasta** zu 10 Ngr. und 20 Ngr. — **Vegetabil. Zahnpulver** zu 10 Ngr. — **Plombe zum Selbstausfüllen** hohler Zähne zu 1 Thlr. 15 Ngr.

Zu haben in Frankenberg bei Herrn **E. G. Weyrauch** am Markt.

Verbot.

In dem von mir erpachteten Fischwasser des Fischpauflusses von meinem bis zum Grumbacher Wehre sowohl, als auch in meinem Mühl- und Spinnereigraben unterlage ich **alles unbefugte Fischen**, mit dem Bemerkten, daß ich meinen Fährmann **Oscar Rothe** mit der Fischerei beauftragt und ihm sowohl, als auch meinem Wächter **Jäpel** die Aufsicht übergeben habe, so daß Beide berechtigt sind, unbefugte Fischer zu pfeinden und zur Bestrafung anzuzeigen.

Spinnerei Sachsenburg.

C. G. Reichelt.

Nr. 8

Bedarf Eintheilung und das des hiesigen zu Bern

Nr. des Regiments

I. Fra...

II. Aue...

III. Alte...

IV. Böh...

V. Sta...

VI. Deb...

Sta...

we...

wo...

der...

haben...

oder...

sch...

zu...